

# Warum in Neukölln so viel gesungen wird

Chorprojekt „Sing along, Berlin!“ verbindet Kulturen und lädt sein Publikum am Wochenende zum Mitsingen ein

NINA KUGLER

Die Chorprobe beginnt mit einem langgezogenen „Uuuu“. Es dringt aus 120 Kehlen und taucht den großen Proberaum in eine warme Stimmung. Hier, im dritten Stock der Neuköllner „Werkstatt der Kulturen“, unweit des Hermannplatzes, proben die Teilnehmer des Chorcamps „Sing along, Berlin!“ seit Anfang der Woche. Am Wochenende ziehen sie dann singend, musizierend und tanzend flashmobartig durch Neukölln und andere Berliner Bezirke. Und hoffen, dass möglichst viele Zuschauer spontan mitsingen. In vier verschiedenen Studios werden die unterschiedli-

chen Musikstile einstudiert. In dem einen ist der Südafrikaner Neo Muyanga Chorleiter und singt mit seinen Schützlingen südafrikanische Protestlieder. In einem anderen Studio hingegen ist es von Vorteil, Noten lesen zu können – hier wird vorrangig klassische Musik gesungen. Das dritte Studio widmet sich Jazz und Pop, und im vierten Studio grooven und improvisieren die Musiker mit Chorleiter Michael Betzner-Brandt.

Jeden Abend kommen die 120 Teilnehmer dann zusammen und musizieren noch einige Stunden gemeinsam, führen sich gegenseitig vor, was sie den Tag über gelernt haben, und tauschen sich über Musik und Kultur aus.

„Eigentlich singe ich nie“, erzählt eine Teilnehmerin, die jeden Tag aus Mitte herkommt. „Aber die Gemeinschaft gefällt mir einfach total gut. Und ich habe gemerkt: Ich singe richtig gern.“

## Der Bezirk bietet dem Chorcamp ein Zuhause

Das Chorprojekt „Sing along, Berlin!“ geht dieses Jahr in die dritte Runde – und hat eine regelrechte Reise hinter sich. Begonnen hat es 2016 in der Berliner Philharmonie unter dem Motto „Ankommen und begrüßen“. Dadurch sollten Flüchtlinge in Berlin willkommen geheißen werden, so die Idee von

Projektgründerin Ingrid Allwardt. Denn: „Musik verbindet Kulturen“, sagt sie. Im darauffolgenden Jahr war das Motto „Mittendrin“. Dieses Jahr nun heißt es „Heimat und Zuhause“. „Und es ist kein Zufall, dass wir in Neukölln sind“, sagt Allwardt. „Der Bezirk steht für ein offenes Miteinander der Kulturen.“

Besonders schön sei es, wenn der Flashmob durch die Straßen zieht, arabische Lieder singt, „und plötzlich stimmen Fußgänger mit ein, weil sie das Lied von zu Hause kennen“, fügt Chorleiter Betzner-Brandt hinzu.

➔ Hier tritt „Sing along, Berlin!“ am Sonnabend und Sonntag auf: [www.singalongberlin.de](http://www.singalongberlin.de)